

## WERKSTATTBERICHTE

# «Mit BIM als Methode muss man sich auseinandersetzen»

Jedes Planer-Team geht anders um mit den Herausforderungen der Zeit.  
Wir haben bei Architekten nachgefragt, die bereits heute in Sachen BIM vorne dabei sind.

von Werner Müller

## OOS AG

### Arbeiten mit BIM hat einen Kulturwandel zur Folge

OOS Zürich ist ein inhabergeführtes Architekturbüro mit rund einem Dutzend Mitarbeitenden. Die Kernkompetenz liegt in der Beratung, dem Design und der Planung von Corporate Architecture. Das Team bearbeitet Projekte aus den Bereichen Architektur, Innenarchitektur, Städtebau, Szenografie und Branding.

Für die gesamten Entwurfs-, Planungs- und Bauphasen nutzen die Architekten, nebst anderen Methoden, auch BIM. Die Arbeit mit dieser neuen Methode war ein bewusster Entscheid. Er wurde gefällt, ohne dass jemand wusste, wohin die Reise genau gehen wird. «Die Umstellung auf BIM war ein längerer Prozess, der vor etwa sieben Jahren mit einer Studienreise nach Kalifornien begonnen hatte», erklärt Andreas Derrer, dipl. Arch. FH/SIA und Mitgründer des Architekturbüros. Daraufhin bildete sich Anna Pál, Mit-

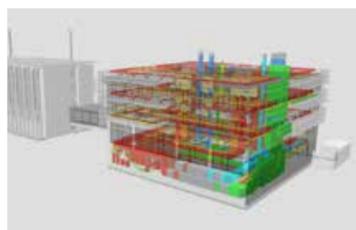
arbeiterin von OOS, an der FHNW mit dem MAS-Kurs «Digitales Bauen» gezielt weiter und brachte die gewonnenen Erfahrungen in die neuen Projekte mit ein. Heute ist sie im Team verantwortlich für die Entwicklung und Implementierung von BIM.

**«BIM ist für uns ganz klar die Zukunft.»**

Die Arbeit mit den neuen Methoden, Prozessen und Tools hatte einen Kulturwandel zur Folge. Dabei müssen sich alle Mitarbeitenden intensiv mit dem Thema auseinandersetzen, was die Umstellung zu einem längerfristigen Projekt macht.

Das ganze Architektenteam stellte sich der Herausforderung und arbeitet heute bei allen Projekten mit BIM. «Je nach Art und Grösse einer Aufgabe ist die Tiefe der BIM-Anwendung unter-

schiedlich. Es war aber von Anfang an klar, dass wir nicht zweigleisig arbeiten können», betont Andreas Derrer. Die Arbeit mit den modernsten Techniken und Methoden erfordert, nebst dem Grundhandwerk eines Architekten, auch andere Fähigkeiten. Besonders gefragt sind Offenheit für Neues, Kommunikation und Teamfähigkeit. Für OOS hat sich ein bedeutender Vorteil von BIM herauskristallisiert: Mit BIM hat der Architekt eine Methodik, die direkt auf die relevanten Informationen zugreift und damit die Steuerung eines Projektes vereinfacht. ■



Big BIM Projekt – Büro- und Laborneubau Allergiecampus Davos



Mit BIM auf Erfolgskurs – OOS-Partner (v. o.l. n. u.r.): Andreas Derrer, Jan Gloeckner, Gonçalo Manteigas, Christoph Kellenberger

## Matti Ragaz Hitz Architekten AG

### Mit BIM das Gebäude virtuell bauen

Vor rund anderthalb Jahren haben Urs Schär, dipl. Architekt FH, und Christof Räss, dipl. Hochbauzeichner, von der Matti Ragaz Hitz Architekten AG in Bern-Liebefeld an einem SIA-Kongress die BIM-Methode kennengelernt. Dabei haben sie schnell festgestellt, dass sie diese Entwicklung aufnehmen wollen. «Wir wollen das Büro weiterbringen und uns mit BIM neue Perspektiven eröffnen», sagt Christof Räss. Zusammen mit Urs Schär und Jan Glauser bildet er die Projektgruppe BIM im Architekturbüro. Um ihre Fachkompetenzen entsprechend auszubauen, bilden sie sich an der Fachhochschule FHNW weiter.

Dabei ist es für sie nicht nur die Software, die das Arbeiten mit BIM ausmacht. Sie bedeutet das Werkzeug, das es zu beherrschen gilt. Viel wichtiger ist es aber, die Prozesse und die Methode zu verstehen. «Als BIM-Pilotprojekt



Urs Schär und Christof Räss vor dem virtuellen Gebäude

haben wir mit der Planung von Umbau und Erweiterung des Kompetenzzent-

**«Viel wichtiger ist es, die Prozesse und die Methode zu verstehen.»**

rums Demenz in Belp begonnen. Heute sind wir so weit fortgeschritten, dass wir im kommenden Januar mit der Bauphase starten können», bestätigt Christof Räss.

Ein zweites Projekt in dieser Methode ist bereits aufgegleist. Matti Ragaz Hitz Architekten ist ein von vier Partnern geführtes Architekturbüro mit rund 30 Mitarbeitenden. Sie decken das gesamte architektonische Spektrum ab, sind besonders fokussiert auf Wettbewerbe und Ausführungsplanung.

«Mit der Anwendung der Methode BIM wollen wir ein Gebäude virtuell bauen, um die Fehler auf der echten Bau-

stelle zu vermeiden», definiert Urs Schär sein Verständnis für diesen Prozess. Ziel ist es, BIM in allen Bereichen anzuwenden und einen möglichst hohen Level zu erreichen. «Das ist aber auch immer von den beteiligten Partnern, den Fachplanern, abhängig», meint Schär. Indem sie Ziele definieren und Resultate aufzeigen, gelingt es, die Kollegen zu motivieren und von der Methode zu begeistern. Anfänglich ist das zwar für alle Beteiligten ein erhöhter Aufwand. Haben sich die Prozesse aber einmal eingespielt, profitieren alle, vom Bauherrn über den GU, den Architekten bis hin zu den Fachplanern. ■



BIM Pilotprojekt Domicil Kompetenzzentrum Demenz Oberried, Belp

## FSP Architekten AG

### Voll und ganz auf BIM gesetzt

2011 war für die FSP Architekten AG ein Meilenstein. Mit einem Generationenwechsel und neuen Inhabern rüstete sich das Architekturbüro für die Her-

ausforderungen der Zukunft. Dazu folgte auch der Umzug von Wettingen nach Spreitenbach, wo die Firma organisatorisch und gestalterisch mit ihren rund 50 Mitarbeitern heute unter einem Dach arbeitet. Mit dem Inhaber- und Domizilwechsel kam auch die Bereitschaft, den

BIM-Planungsprozess als Herausforderung anzunehmen.

### Bewusst für den BIM-Weg entschieden

«Wir haben uns ganz klar für die Arbeit mit BIM entschieden und befinden uns heute in der zweiten Phase dieses Pro-

**«Wir wollen von Beginn an vorne dabei sein»**

zesses», sagt Urs Huber, BIM-Projektverantwortlicher bei FSP Architekten. Alle neuen Projekte werden heute von Beginn an mit BIM gestartet. Er sieht diesen Prozess als den «BIM-Chain» mit unterschiedlichem Detaillierungsgrad. «Wir warten nicht darauf, wie sich die Planungs- und Bauprozesse verändern, sondern wir wollen diese mitgestalten», so Urs Huber weiter. Dazu gehört auch, dass sich die Mitarbeiter entsprechend



Innovation und Forschung, Kunst und Kultur – fsp. Bürowelt.

aus- und weiterbilden. Strategischen Input holen sich die Architekten regelmässig sowohl an der Stanford University in Kalifornien oder an den Fachhochschulen durch entsprechende Weiterbildungen. Aber auch der Weg über die praktischen Erfahrungen, beispielsweise aus dem Holzbau oder der Automobilindustrie, bringen wichtige Erkenntnisse.

### BIM-Prozess erlebbar machen

Seit rund einem Jahr ist bei FSP Architekten der BIM-Prozess erlebbar. Die Architekten aus Spreitenbach haben auch ihre Räumlichkeiten auf die Planungsprozesse mit BIM abgestimmt. So gibt es ein eigentliches Regiezimmer für BIM-Koordinationsitzungen im Team mit allen am Lösungsprozess beteiligten Mitarbeitern. Ebenso wurde ein völlig vom Tageslicht abgeschotteter Dunkelraum eingerichtet. Darin können intern oder extern alle denkbaren Ansichten und Sichtwinkel in 3D projiziert und erlebt werden. Ein grosses technisches Equipment ist dazu nötig, bis die projektierten Bauten mit allen möglichen Schattenkonstellationen und Materialisierungen in drei Dimensionen sichtbar werden. «Die Bauherren der Zukunft werden diesen Anspruch an ein Planungsunternehmen stellen. Und dazu wollen wir die Leader in der digitalen Kette sein», bestätigt BIM-Projektleiter Urs Huber. ■



Die BIMlab Kerngruppe: Urs Huber, Selim Manjusak (Virtual Reality), Raman Misinovic (Prozesse)